

„MÄNNER im ÖBK“ oder

„Die GESTALTENDE ROLLE des MANNES im ÖBK“

Text:
DI Bernhard Knaus

Nach vielen Vorarbeiten und noch mehr Details war es dann am 13. Dezember 1994 endlich soweit. Der Ingenieur Herbert Gradl lud zur konstituierenden Sitzung des „Österreichischen Berufsverbandes für Angewandte Kinesiologie“, mit der Bitte ihn „umgehendst“ schriftlich oder telefonisch zu verständigen, betreffend:

a) Teilnahme und b) Mitarbeit.

Es ist Aufgabe des „Ingenieurs“ im Team, die Dinge handgreiflich zu machen, sie real zu manifestieren, einen Prototyp zu bauen. Dieser Prototyp hat uns die letzten zwanzig Jahre gut gedient. Viele haben daran geschraubt, weiterentwickelt, verbessert und so manche, damals etablierte Struktur, hält uns bis heute. Der ÖBK ist damit auch 20 und hiermit erwachsen geworden.

Gerade ist ein dreijähriger Prozess zur Ausarbeitung von „Anerkennungsrichtlinien“¹ zu Ende gegangen. Und wieder ist ein großer Entwicklungsschritt gelungen. Der ÖBK Vorstandsvorsitzende **Christian Dillinger** hat sich mit bewundernswerter Beharrlichkeit dafür eingesetzt, dass es kein Schnellschuss bleibt, sondern dass

das Dokument so auf dem Punkt ist, um damit auch die nächsten 20 Jahre zu meistern.

Das typisch Männliche dabei ist, wie bei allen Polaritäten, nicht leicht auszumachen, da sich beide Prinzipien gestaltend/tragend gegenseitig bedingen. Zwischen Gründung und heute liegen viele Reibeflächen, Eitelkeiten, Reviermarken, versöhnte und unver-söhnliche Standpunkte zwischen den Männern, die jedoch niemals Professionalität und Wertschätzung vermissen ließen.

Statistisch gesehen, hatte der ÖBK bisher mehrheitlich männliche Vorstandsvorsitzende und das steht auffallend in Missverhältnis

